

KULTUR

DIE SÜDOSTSCHWEIZ



Kinderstar. Der Bündner Liedermacher Linard Bardill hat bei der Verleihung des «Goldige Chrönl» bereits zum wiederholten Mal gewonnen. Für seine CD «Sternschnuppe Suppe» wird Bardill in der Sparte Lieder mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Den ersten Platz belegt die Formation Music Vision mit der Produktion «Nübelhäx und Wiehnachtsstär».

Die Weisheit des Tages

«Glücklich ist erst,
wer wunschlos
glücklich ist.»

Harald Juhnke



Fasziniert vom Mittelalter: Philipp Gurt präsentiert seinen Debütroman.

Bild Peter de Jong

Böser Verdacht gegen den Müllergesellen

Der Bündner Philipp Gurt hat sein erstes Buch veröffentlicht. Thema des historischen Romans «Der Schnitter» ist der Hexenwahn.

ras.- «Das Mittelalter hat mich schon immer fasziniert – insbesondere die Thematik der Inquisition und des Hexenwahns», erzählt Philipp Gurt. Er selbst verschlinge alles an historischen Romanen und an Fachliteratur zum Thema.

So ist es denn auch nahe liegend, dass Gurt als Thema seines ersten Buches das Mittelalter gewählt hat. Wobei Gurt betont, dass er nicht den Anspruch an sich gestellt habe, die historischen Hintergründe und Fakten bis ins letzte Detail korrekt zu schildern. Sein Bestreben sei es gewesen, ein kurzes, unterhaltsames Buch zu schreiben, das jeder und jede lesen könne – auch ohne historisches Hintergrundwissen.

Unerklärliche Todesfälle

In seinem Roman «Der Schnitter» erzählt Gurt die Geschichte des jungen Müllergesellen Pander. In dessen Heimatstadt ereignen sich plötzlich einige unerklärliche Todesfälle. Auch Panders Freund kommt auf grauenvolle Art und Weise ums Leben. Bald schon wird die Schuld an den Todesfällen Hexen zugeschoben, die in der Gegend ihr Unwesen treiben sollen. Und Pander wird vorgeworfen, mit diesen unter einer Decke zu stecken.

Daraufhin flieht Pander und lernt auf seiner Flucht die Leibeigene Mara kennen, deren profunde Kenntnisse in Sachen Kräuter und Heilkunde allseits bekannt sind. Bald verbindet die beiden eine tiefe Freundschaft. Doch diese wirklich zu geniessen, ist den beiden nicht beschieden, denn ihre Häsher sind ihnen dicht auf den Fersen.

Philipp Gurt: «Der Schnitter», erschienen bei Desertina, 135 Seiten, 18.60 Franken.

Bündner Musik und Märchen

so.- Seit 30 Jahren bietet die Singschule Chur neben Gesangsunterricht auch Blockflötenunterricht an. Dieses Jubiläum feiert die Singschule heute Abend im Tithof-Saal in Chur mit einer besonderen Aufführung. Zu hören sind zwei Märchen aus Graubünden, welche die einheimische Erzählerin Doris Portner vorträgt.

Ergänzt werden die beiden Märchen durch volkstümliche und frühbarocke Musik aus Graubünden, die für diesen Anlass eigens für Blockflötenchor arrangiert wurde. Musizieren werden die Blockflötenlehrerinnen der Singschule auf Instrumenten jeder Grösse. Daneben sind unter der Leitung von Imelda Dahlke weitere Lehrkräfte der Singschule zu hören.

Freitag, 4. November, 19 Uhr, Tithof-Saal, Chur.

Bewährtes unter neuem Dach

Das Arosa Humorfestival bleibt sich trotz Neuerungen weit gehend treu

Das Arosa Humorfestival hat ein neues Zelt bekommen. Das Programm ist in diesem Jahr so abwechslungsreich wie eh und je.

● VON OLIVIER BERGER

Knapp ein Monat bleibt den Organisatoren des Arosa Humorfestivals um Festivalleiter Martin Vincenz noch, um einen reibungslosen Ablauf der 25 Vorstellungen mit 34 Programmen und 70 Künstlerinnen und Künstlern aus acht Nationen sicherzustellen. Am 9. Dezember um 17 Uhr wird das diesjährige Festival im Zelt bei der «Tschuggenhütte» im Arosener Skigebiet mit einem Gastspiel des Ensembles aus dem Casinotheater Winterthur eröffnet.

Mehr Platz im Zelt

Die Winterthurer Komödianten, darunter Viktor Giacobbo, Mike Müller und Lorenz Keiser, werden die ersten sein, die das neue und leicht grössere Zelt bespielen. Die neue Heimstatt des Festivals bietet rund 130 Menschen mehr Platz als bisher und kommt ganz ohne Säulen und Streben im Inneren aus, wie Vincenz gestern erklärte. Zudem ermöglichte es das neue Zelt erstmals, für alle Vorstellungen nummerierte Sitzplätze anzubieten.

Neu sind auch die Startzeiten für das Programm am Abend im Kursaal, wie Vincenz hinzufügte. Die «regulären» Vorstellungen beginnen jeweils um 19 Uhr, die so genannten Late Night Specials um 22 Uhr. «Dadurch können die Besucherinnen und Besucher danach noch das Nachtleben von Arosa ge-



Die Hülle ändert, die Ambiance bleibt: Das bisherige Zelt hat am Humorfestival ausgedient.

Bild Peter de Jong

niesen oder aber mit dem Zug nach Chur zurückkehren.»

Bekanntes und Neues

Inhaltlich bleiben die Organisatoren ihrem Konzept auch in diesem Jahr treu: Bekannte Grössen und noch zu entdeckende Künstlerinnen und Künstler wechseln sich auf den beiden Bühnen im Zelt und im Kursaal ab. Zu den zugkräftigsten Namen am diesjährigen Festival dürften Gerhard Polt und seine Biermösl Bloss aus Bayern, der deutsche Brachial-Komiker Ingo Appelt, seine Kollegen Dieter Nuhr und Piet Klocke sowie der Comedy-Ve-

teran Götz Alsmann gehören. Die Schweizer Szene ist mit Ursus & Nadeschkin, Les trois Suisses, Frank Baumann, dem Duo Hinterletscht sowie den Clowns Pic und Linaz ebenfalls gut vertreten.

Ein Hauch Cirque du Soleil

Zu Vincenz' Favoriten im diesjährigen Programm gehört allerdings der kanadische Stargast Michel Lauzière, der gleich zweimal zu sehen sein wird. Lauzière gehörte während langer Zeit dem Ensemble des Cirque du Soleil an und verbindet in seinem Programm laut Vincenz Witz, Artistik, Musik und

Akrobatik. Mit «Pec & Feathers» von Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo ist am diesjährigen Humorfestival erstmals ein ganzes Theaterstück zu sehen. Spannend werden dürfte auch das Gastspiel des österreichischen Wortakrobaten Andreas Vitasek.

Der Vorverkauf für das Humorfestival wird laut Vincenz am 17. November um Mitternacht offiziell eröffnet. Rund 60 Prozent aller Vorstellungen seien aber bereits ausverkauft; bereits seit geraumer Zeit sind die Eintrittskarten in Verbindung mit Zimmerbuchungen in den verschiedenen Festival-Hotels erhältlich.

Programm und Informationen: www.humorfestival.ch

Urgestein im Schonwaschgang

Der britische Songwriter Allan Taylor hat Chur besucht – und sein Publikum mit dem von ihm erwarteten Folk verwöhnt.

● VON CARSTEN MICHELS

Mal angenommen, man ist gerade zu Hause hineingeschnitten, kein Schwein da, man lässt die Jacke achtlos neben die Polstermöbel der Eltern fallen und steht kopfkrazend vorm Plattenregal – dann wären die Songs von Allan Taylor genau die richtige Wahl. Natürlich darf man nicht älter als 14 sein, und laut Zeitrechnung schreibt man die Siebziger.

Knapp 30 Jahre später sieht die Sache anders aus. Man raucht zu viel, man schafft zu viel, und statt brav nach Hause zu gehen nimmt man am Mittwochabend den Umweg über die Churer «Werkstatt» respektive ein säuerliches Appenzeller vom Fass. Viva, auf die Vergangenheit. Und hopp-la: Da besteigt Allan Taylor höchstpersönlich das Bühnenpodest, stimmt routiniert die Gitarre und damit sich und sein Publikum auf die bevorstehende Zeitreise ein. Taylor, das Urgestein der britischen Songwriter-Szene, Jahrgang 1945, das in vier Jahrzehnten zwischen Brighton und Aarau jeden noch so winzigen Schuppen abgeklappert hat – oder wie er selber sagen würde: Motels, Hotels, on the road.

Kanten abgeschliffen

Genau das ist vielleicht das Problem, denkt man beim fünften Song respektive zweiten Appenzeller. In 40 Jahren schleift sich so allerhand ab. Da verwischen die Unterschiede zwischen schnell und langsam, die Grenze zwischen selbst Erlebtem und Erfundem zerfliesst, und wo früher Ecken und Kanten ragten, umspült Taylors

Wohlfühl-Sound in Einheitslautstärke die Songwriter-Text-Klischees.

Hoch die Tassen

Sicher, Taylor beherrscht sein Handwerk: sonore Stimme, tadelloses Gitar-Picking. Sicher, Taylor war auch mal in Amerika: Route 66, Rising Sun, ein bisschen Grass, der ganze Quatsch.

Inzwischen trinkt Taylor Darjeeling. Nach höflichem «Werkstatt»-Beifall stellte er die Teetasse ab und entrichtete seine Zugabe. Drei junge Leute, deren Flüstern sich Taylor überrauschend energisch verboten hatte, waren gegangen – ein anderer Gast schlich sich bereits zur Pause. Warum auch nicht? Man war längst keine 14 mehr, aber die Nacht war noch jung.



Chronist seiner eigenen Geschichte: Allan Taylor singt in Chur vom Leben auf Tour und vom Entstehen seiner Songs.

Bild Peter de Jong

Grosse Kunst zu fairen Preisen

Die Churer Kunsthandlung Vonlanthen und die Galeria Fravi in Domat/Ems laden zu einer ungewöhnlichen Schau: Die Exponate können vor Ort gekauft werden.

obe.- Sowohl die Galeria Fravi von David Willi in Domat/Ems wie auch die Kunsthandlung Vonlanthen in Chur haben sich der Kunst des 20. Jahrhunderts verschrieben. Eine gelegentliche Zusammenarbeit der Institutionen hat sich damit förmlich aufgedrängt. Ab heute und bis Sonntag stellt Kunsthändler Markus Vonlanthen in der Galeria Fravi Werke aus seinem reichen Fundus aus. Beim Besichtigen der Werke muss es allerdings nicht bleiben. Alle Exponate der qualitativ hoch stehenden Schau sind während der drei Ausstellungstage verkäuflich.

Von Giacometti bis Vital

Wie Vonlanthen gestern auf Anfrage erklärte, wird die Bündner Kunst der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart einen zentralen Stellenwert in der Ausstellung einnehmen. Zu sehen und kaufen sind Werke unter anderem von Alberto Giacometti, Corsin Fontana, Matias Spescha, Not Vital und Maria Bass.

Auch das Kunstschaffen aus der übrigen Schweiz wird in der Galeria Fravi nicht zu kurz kommen. Zu den ausgestellten Exponenten der Szene gehört unter anderem Paul Stöckli. Laut Vonlanthen sind alle Werke zu «fairen, günstigen Preisen erhältlich».

Vernissage: Freitag, 4. November, 17 Uhr, Galeria Fravi, Domat/Ems. Bis Sonntag jeweils 10 Uhr bis 16 Uhr.